

Jahresbericht 2012

1. Januar – 31. Dezember 2012

Liebe Vereinsmitglieder,

Liebe Helferinnen und Helfer,

Nach der eidgenössischen Zweitwohnungsinitiative vom 13. März 2012 und der Kantonalzürcher Kulturlandinitiative durfte man mit einiger Spannung darauf warten, wie der Souverän zur Vorlage des ‚Zweckverbandes Planungsgruppe Knonaeramt‘ Stellung nehmen würde. Kann man die An-



Projektiertes Golfplatzgelände bei Ebertswil

nahme der beiden Initiativen als „Nein“ zu einer überbordenden Bautätigkeit interpretieren, stand nun die Teilrevision des regionalen Richtplanes zugunsten eines Golfplatzes in und bei Ebertswil und Hausen zur Disposition. Mussten sich da nicht die Haare eines jeden Naturschützers sträuben? Ackerbau- und Grasland sollte einem Golfplatz weichen, der – in zugegebenermassen beneidenswerter Aussichts- lage – nur einer spielend-sportlichen Minderheit und einigen, ob verirrt Golfbälle risikofreudigen Spaziergängern zugute gekommen wäre. Das Votum der Bevölkerung fiel denn auch entsprechend klar gegen die Revision des Richtplanes und damit den Golfplatz aus. Doch ist der Entscheid des Stimmvolkes aus Sicht des Natur-

schutzes wirklich als ein Sieg zu werten? Er ist es nicht! Sehe ich von Ebertswil aus auf das ver- hinderte Golfplatzgelände Richtung Zugersee und Alpen, so fällt mir auf, dass man nur eine Handvoll Bäume und kaum einen Strauch sieht. Eine seit Jahren als Weideland genutzte Fläche ohne jegliche Strukturen. Schlimmer: womöglich eine potentielle Futtermais- oder Raps- wüste, eine Bewirtschaftung, die mit biologischer Verarmung und Bodenerosion einhergeht und dazu bei- getragen hat, dass man bei uns seit bald zehn Jahren keinen Kuckuck und keine Feldlerche mehr sieht. Hätte ein Golfplatz der Natur nicht die eine oder andere ökologische Nische geboten?

Das Bestreben unserer Bauern, das Image als Subventionsempfänger und Kostgänger des Staa- tes loszuwerden und auf rationelle Weise das zu produzieren, was nachgefragt wird, ist verständ- lich. Doch bisher scheint uns dieser Weg in die biologische Verarmung zu führen. Hierzu die Stimme der renommierten Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ; 23.11.2012): „Es gibt seit 1991 doppelt so viele abnehmende wie zunehmende Vogelarten. Nur noch ein Drittel der Arten ist mehr oder weniger stabil.“ Und die Aussage eines namhaften Schweizer Ornithologen: Ökologische Ausgleichsflächen, Vernetzungs- und Qualitätsbeiträge haben nicht das gebracht, was wir gehofft hatten. Sie können die Biodiversität auf ihrem jetzigen Stand nicht halten, sondern den Rückgang höchstens verlangsamen. – Wenn ich Sie, geschätzte Leser und Mitglieder, mit diesen Ausführ- ungen zu einigen eigenen Gedanken anregen konnte, ist mein Ziel erreicht.

Zum Vereinsgeschehen: 40 Mitglieder und 2 Gäste folgten am 14. März der Einladung zu ei- nem Videovortrag des Naturfilmers Andreas Meier mit anschliessender Generalversammlung im Reformierten Kirchgemeindehaus Wettswil. In seinem Vortrag präsentierte uns der Referent die Landschaften des Leimentals vor den Toren Basels und des nahen elsässischen Sund- gaus. Insbesondere beeindruckte der Gegensatz zwischen einer intensiven Landwirtschaft auf Schweizer Seite und den wildreichen Brachen oder extensiv bewirtschafteten Weiden, Obst- gärten und Feldern im angrenzenden Frankreich. Gross war dann die Nachfrage nach den von

Meier angebotenen DVD. Leider enttäuschten sie die Käufer wegen fehlender Kommentare und Beschreibungen. – In der anschliessenden Generalversammlung wurden die vorgelegten Berichte oppositionslos entgegen genommen. Dem dreijährigen Turnus gemäss waren Vorstands- und Revisorenwahlen angesagt. Neue Kandidaturen lagen nicht vor. Die ausnahmslos wieder kandidierenden bisherigen „Amtsinhaber“ wurden durch Akklamation bestätigt. Traktandiert war auch ein mit Dias und Statistiken versehener Bericht unseres früheren Vorstandsmitglieds Rolf Kuster über die Amphibienwanderungen im Reppischtal zwischen 1987 und 2011. Das Thema stiess, nicht zuletzt auch wegen der zeitweisen Sperre der Stationsstrasse beim Beerimoos, auf das Interesse der Mitglieder. Rolf berichtete von einer markanten Abnahme der in der Regel quer zur Talachse verlaufenden Strassenquerungen. Dafür haben die Wanderungsbewegungen längs der Talrichtung, zwischen den kleinen Fliessgewässern und Biotopen im Siedlungsgebiet, zugenommen. Die Ausführungen von Rolf wurden mit lebhaftem Beifall bedacht. Mit Dank an die Mitglieder und Vorstandkollegen schliesst Walter Zuber den offiziellen Teil der Versammlung um 22:30 Uhr.

Es war sehr frisch und noch dunkel, als sich am Palmsonntag knapp 60 Naturfreunde unterschiedlichsten Alters um 6:30 Uhr vor dem Bonstetter Gemeindehaus zu einer Frühexkursion in den Birchwald trafen. Das besondere Augen- oder vielleicht besser Ohrenmerk der beiden Gruppen unter der Führung von Bettina Tuor und Daniel Stark galt dem Zaunkönig, unserem kleinsten Singvogel. Der wurde dann auch zumindest von allen gehört. Nicht weniger Aufmerksamkeit zog eine Baumstammruine mit einem fast reglos verharrenden Vogel auf sich. Dieser entpuppte sich als Waldkauz, der dort seinen Tageseinstand gefunden hatte. Am Schluss trafen sich die Gruppen bei der Waldhütte, wo unsere beiden Vorstandsdamen und Heidi Zuber mit Kaffee, Tee, Zopf und Käse aufwarteten. Der Appetit war gross, für ein gemütliches Zusammensitzen war es den meisten dann aber doch zu kühl.



Frühexkursion vom 1.4.2012 Bonstetten



Beim Beobachten des reglosen Waldkauzes

Zusammen mit der Einladung zur Generalversammlung hatte der Vorstand auf den 6. Mai zu einer Tagesexkursion in das Urner Reussdelta eingeladen. Das Verdienst für die Organisation gebührt unserem Mitglied Sepp Z'Graggen, der in der Region seine Kindheit und Jugend erlebt hatte. Mit S-Bahn und Zug gelangten die 24 Teilnehmer nach Flüelen. Von dort aus startete die „Eroberung“ des Flussdeltas zu Fuss. Das Delta teilt sich in zwei Bereiche: Einerseits Riedflächen, welche durch Auenwälder, Wassergräben und Fettwiesen ergänzt werden, andererseits den Seeuferbereich, der durch den Kiesabbau und die damit verbundene Erosion ernstlich bedroht war (bis 300 m Landverlust in 130 Jahren). Das Projekt Reussdelta, dem die Urner Stimmbürger 1985 zugestimmt hatten, hat nun Abhilfe geschaffen. Der Fluss ergiesst sich in drei grösseren Armen in den See. Durch Aufschüttungen, wobei mehrere Inseln entstanden, sind die bedrohten Flachwasserzonen gesichert oder wiederhergestellt worden. Die vor Zutritt geschützten Inseln sind ein Eldorado für die verschiedensten Wasservögel. Sowohl Sepp Z'Graggen als auch Walter Zuber konnten die Ausführungen des offiziellen Führers auf wertvolle Weise ergänzen. Da gegen Mittag leichter Regen einsetzte, mussten wir das im Freien vorgesehene Picknick in den Warteraum des Bahnhofs Flüelen verlagern.



Reussdelta bei Flüelen: Seeuferbereich



Picknick im Wartesaal

Das Schleiereulencafé auf dem Hof der Familie Locher hat sich zu einem festen Bestandteil unseres jährlichen Vereinsgeschehens entwickelt. Dieses Jahr waren 7 Eier im Gelege, und alle Jungen sind flügge geworden. Mit Recht stösst das Schleiereulencafé bei einem breiteren Publikum und den Medien auf wachsendes Interesse. Die Bewirtung der Gäste mit hervorragenden Kuchen und Torten hat sicher auch zum Erfolg beigetragen. – Mit Freude können wir von weiteren Bruterfolgen berichten: Bei Wettsteins, nur 60 m von Lochers Hof entfernt, in der Feldscheune von Edith und Emil Stutz (Feldenmaas), bei Baumanns im Erli (Stallikon) und bei Trachslers im Grüt (Wettswil) haben ebenfalls Schleiereulen gebrütet. Und bei Bärns und Hanspeter Bauer in Wettswil haben Turmfalken genistet. Diese Erfolge sind wohl auch der Tatsache zu verdanken, dass „der Tisch“ für diese Vögel im Berichtsjahr reich gedeckt war (Mäuse!).



Landschaftstag Stallikon

Am 9. Juni fand auf dem Hof der Familie Baumann im Erli der dritte Landschaftstag in Stallikon statt. Unser Verein hat sich wiederum daran beteiligt, indem wir speziell über das Vernetzungsprojekt Stallikon (seit 2003) informiert haben. Der interessierten Bevölkerung und den Mitgliedern hatten wir angeboten, in zwei Marschsäulen unter Führung von Röbi Linsi (Start Aegerten, Stallikon) oder Walter Zuber (Start Bonstetten) zum Hof der Baumanns zu wandern, und dabei Näheres über Vernetzungsprojekte, Magerwiesen sowie den Reppischkorridor zu erfahren. Rund die Hälfte der 100 Besucher des Landschaftstages haben von dem Angebot Gebrauch gemacht.

Nur zwei Wochen später folgte mit einer Neophytenzupfete der nächste Anlass in Stallikon, an welchem wir mitwirkten: Im Rahmen der landesweiten Aktion „Arten ohne Grenzen“ sollte es vor allem der Amerikanischen Goldrute und dem Drüsigen Springkraut „an den Kragen gehen“. Der Anlass war vom Gemeindeverein Stallikon hervorragend vorbereitet worden. Leider war der Erfolg mit 55 Teilnehmern nicht so gross wie bei der vergleichbaren Aktion „Grümpel und Gulasch“. Lag es daran, dass keine Kinder und Jugendlichen unter 12 Jahren mitwirken durften? Die Teilnehmer haben ihren Einsatz nicht bereut: Auf dem Hof von Sidlers gab es in einer für die Fussballeuropameisterschaft vorbereiteten Festwirtschaft ein von der Gemeinde offertes Mittagessen (in der Einladung bescheiden als Imbiss bezeichnet).

Wie jedes Jahr waren auch 2012 unsere Teams mit der Reinigung der Nistkästen beschäftigt. Nach jahrzehntelanger Arzttätigkeit übt Peter Kern nun auch die Funktion des Obmannes aus. Handwerklich begabt, flickt und schreinert er die Kästen gleich selber. Und mit Ehefrau und Vorstandmitglied Vroni hatte er schon vor Jahren eine der sechs Nistkastentouren übernommen.

Es würde zu weit führen, jährlich alle Mitglieder oder auch sonstige Freiwillige aufzuführen, die sich mit dem Amphibienschutz, Vernetzungsprojekten und weiteren Aufgaben befassen. Selbst



Rastende Helfer (v.l.n.r.): Ernst Enz, Walter Zuber, Hans Peter Hanhart, Heidi Pulfer, Robert Linsi, Dieter Egli, Albin Bühler

einzelnen Vorstandmitgliedern ist ihr stilles, aber nützliches Wirken manchmal nicht bekannt. So wird man vielleicht erst auf sie aufmerksam, wenn sie aus Altersgründen oder infolge eines Wegzugs ihre Tätigkeit aufgeben müssen. Der Vorstand dankt ihnen allen, ebenso wie den zahlreichen Helfern die im Berichtsjahr wie folgt zum Einsatz kamen:

Jedes Jahr wiederkehrend und meist vom Präsidenten Walter Zuber telefonisch aufgeboten oder angefragt, fanden an fünf Tagen

(meist spätnachmittags oder abends) Magerwiesenheueten im Schleetal (Stallikon) statt. Mit Ausnahme der kleinen Hofparzelle (ehemals Heim der Geschwister Nievergelt) ist der Kanton Zürich seit 2011 Grundeigentümer des Kantonalen Naturschutzgebietes Schleetal.

Treu und zuverlässig heuen seit Jahren Erika Oesch und Franz Appert in der Romatt (Stallikon), so wie Hedi und Ernst Enz im Gjuch (Wettswil).

Hinzu kommen weitere, auch nicht regelmässig wiederkehrende Einsätze und Aktionen. So wurden

- auf der Ölerdedeponie (Wettswil), unter der Regie von Harald Cigler, 110 Heckensträucher durch AWEL-Mitarbeitende gepflanzt
- Ende März im Gebiet Tüelen (Stallikon) eine neue Hecke durch Vereinsmitglieder angelegt. Projektträger ist das Vernetzungsprojekt Stallikon.
- die jährliche Pflegearbeit auf unserem Pachtland im Gebiet Hofstetterweid und dem vereinseigenen Grundstück im Tägerst durch Röbi Linsi selbständig ausgeführt. Beide Magerwiesen sind Lebensraum für mindestens acht Orchideenarten.

Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Statistik:

Insgesamt wurden im Jahr 2012 rund 250 Arbeitsstunden geleistet. Herzlichen Dank!

Mitgliederbestand	1. Januar 2012:	193
	31. Dezember 2012:	196

Im Februar 2013

Für den Vorstand:

gez. Karl-Henning Junghanns (Aktuar)